

Arbeitskreis Militär-
und Sozialwissenschaften

Newsletter
03/94

IMPRESSUM

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Für den Inhalt verantwortlich sind Paul Klein, Hermann Waskönig und Andreas Prüfert. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Redaktionsanschriften: P. Klein, c/o Winzererstr. 52, 80797 München, Tel.: (089) 12003 233

Hermann Waskönig, c/o Winzererstr. 52, 80797 München, Tel.: (089) 12003 245

Andreas Prüfert, c/o Südstraße 121, 53175 Bonn, Tel.: (0228) 382 32 01

Beitragszahlungen (DM 40,--) an:

AMS/Brecht, Volksbank Bonn, BLZ 380 601 86, Konto-Nr.: 3205 610 013

Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel. 0228/84 54 60

NEUMITGLIEDER

Dipl.Päd. Frank Michael Orthey, Universität der Bundeswehr München, Fak. für Pädagogik,
Werner-Heisenberg Weg, 85577 Neubiberg

Dipl.Päd. Hans-Günter Fröhling, Zentrum Innere Führung, Von-Witzleben-Str. 17, 56076 Koblenz

ADRESSENÄNDERUNG

Prof. Dr. W. von Bredow jetzt: Dept. of Political Studies, Univ. of Saskatchewan, Saskatoon,
Sask. Canada, S7N0W0

Dr. Klaus Puzicha jetzt: Bundesminister der Verteidigung, P II 4, Postfach 13 28, 53003 Bonn

Contrôleur Général G. Hoffmann jetzt: Contrôle Général des Armées, 14 rue St. Dominique,
F-00450 Armées

UNBEKANNT VERZOGEN

Peter Klapperich F.U. Borkenhagen

MITGLIEDSCHAFT BEENDET

Gerhard Pense

MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

Unsere Jahrestagung - 1995 wird vom 31.03. bis 02.04.1995 wiederum an der Theodor Heuss Akademie in Gummersbach stattfinden. Inhaltlich wollen wir uns laut Vorstandsbeschluß vom 26.10. mit der zukünftigen Wehrstruktur und ihren möglichen Konsequenzen beschäftigen. Wer hierzu etwas beitragen möchte, soll sich möglichst bald mit dem Vorstand in Verbindung setzen.

Wir bitten Sie, sich den Termin schon jetzt vorzumerken um möglichst zahlreich anwesend zu sein. Die "Amtsperiode" des jetzigen Vorstandes läuft 1995 ab; für die nächsten drei Jahre müssen die Weichen gestellt werden!

Für den Vorstand

Paul Klein

NEWS

- Von der Fachinformationsstelle/Dokumentation der Führungsakademie der Bundeswehr wurden neu herausgegeben:

- diskurs- 52 Dr. Helmut Reinhardt
Männer, Schiffe und das Meer/Analysen zum Beruf des Seeoffiziers
März 1994
- diskurs- 53 Lothar Meyfarth
Der Streitkräfteeinsatz nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts
vom 12.07.1994
September 1994
- diskurs- 54 Volkhart Meyer
Neue Formen der Einbindung ziviler Firmen in die militärische Planung
September 1994

Alle Ausgaben von -diskurs- können angefordert werden bei: Führungsakademie der Bundeswehr, Fachinformationsstelle/Dokumentation, z.Hd. Herrn Schmoldt, Manteuffelstr. 20, 22585 Hamburg oder

Telefon: (040) 8667-2319

Bw 7921-2319

- Taubenfreunde aus der Schweiz machen gegen die Abschaffung des "militärischen Brieftaubendienstes" im Alpenland mobil. Das Komitee "Für eine Armee mit Brieftauben" drohte in Bern mit einer Volksinitiative, wenn die vom Verteidigungsministerium kürzlich verfügte Abschaffung nicht zurückgenommen werde. Das Ministerium hatte den Beschluß mit Einsparungen von 600.000 Franken jährlich begründet. Die Armee "beschäftigte" 7000 Tauben als Nachrichtenübermittler, weitere 30.000 standen bei Züchtern für den Kriegsfall

bereit. Das Komitee betonte, die Tauben seien ein Sympathieträger, ferner abhörsicher, nicht zu orten und deshalb für den Militäreinsatz unverzichtbar. Die Züchter hätten auch zugunsten der Armee investiert. (Augsburger Allgemeine v. 13.10.94)

- Ganz ohne großes öffentliches Aufsehen hat dagegen unser anderes südliches Nachbarland die Kavallerie wieder eingeführt. Wie wir der Kronen-Zeitung entnehmen, werden ab Oktober Soldaten hoch zu Roß die Grenze zu Ungarn überwachen. Damit kann Europa aufatmen. Wie einst die Türken vor Wien werden jetzt moderne Eindringlinge bald merken, was es heißt, Österreichs Grenzen zu verletzen.
- Apropos Österreich: Die Landesverteidigungsakademie hat in einer Studie eindringlich davor gewarnt, Konfliktherde in Österreichs Nachbarschaft zu unterschätzen. In Europa hat man nicht weniger als 33 Krisenherde geortet, die zu bewaffneten Konflikten führen könnten oder bereits geführt haben. In bezug auf Deutschland wird auch die deutsch-polnische Grenze als ein solcher potentieller Konfliktort betrachtet. Völlig entgangen ist allerdings den LaVAK-Forschern, daß nach Zeitungsmeldungen im Österreich-bayerischen Grenzgebiet bereits der Krieg um die Schwamerl (für Norddeutsche: Pilze) ausgebrochen ist. Fast täglich gehen Jagdkommandos über die Grenze und zerstören subversiv und hinterlistig die gegnerische Flora. Bayern soll bereits kurz davor stehen, den Schwammerl-Notstand zu erklären, und plant wohl heimlich noch schärfere Gegenmaßnahmen. Also Österreich, sei wachsam! Vielleicht sollte man die Kavallerie, die dem Vernehmen nach aus bergtauglichen Haflingern besteht, auch an die Grenze zu Bayern schicken.
- Entgegen anderslautenden Vermutungen scheint sich in der Bundeswehr ein ziviler Geist breit zu machen. Die gewöhnlich gut informierte Koblenzer "Rheinzeitung" meldet nämlich in ihrer Ausgabe vom 29.08.94, das Deutsche Heeresführungskommando habe nun einen Vorsitzenden, der gerade seinen Antrittsbesuch bei seinem Befehlshaber gemacht habe. Der neue "Vorsitzende" ist im übrigen AMS-Mitglied und entpuppt sich als Oberst Gertz. Der kommt zwar aus der Luftwaffe und ist derzeit Vorsitzender des Bundeswehrverbandes, aber wie wir ihn kennen, macht er das bißchen Heeresführungskommando so nebenbei auch noch mit.
- Unter so viel Zivilismus müßte eigentlich die Kampfkraft der Bundeswehr leiden. Keine Angst - der militärische Führungsrat hat die Gefahr erkannt und die eigentliche Ursache auch prompt eingegrenzt: Die Bundeswehr leidet mal wieder und in erster Linie unter einer mangelnden Anzugsordnung. Deshalb sollen, so der "Bonner Behördenspiegel" von August 94, demnächst auch die in Stäben tätigen Soldaten im neuen Kampfanzug und in Stiefeln zum Dienst erscheinen. Davon verspricht man sich eine Hebung der Moral und eine Verinnerlichung des Soldatenberufes. Wir können dem nur zustimmen, gehen sogar noch weiter und meinen, doch auch einen direkten militärischen Zweck zu erkennen: Etliche Stabstiger in Uniform geben sicher ein Bild ab, das manchen Feind ausschaltet: Der hat sich dann einen Ast gelacht!
- In der Reihe "Berichte" des SOWI sind neu erschienen:

Band 60 Hanne Isabell Schaffer, Fritz-Felix Zelinka
 Bundeswehr im Presseaufwind - Neue Sachlichkeit statt Jubeljournalismus in
 der ostdeutschen Presse nach der Wende
 München 1993

Band 64 Michael Bühner, Heinz-Ulrich Kohr, Georg Leyh
ITEMPERFECT
Benutzerorientierte PC-Programme zur flexiblen Analyse von Fragebögen,
Skalen und Tests in der empirischen Sozialforschung
München 1994

- In der Reihe "Arbeitspapiere" des SOWI ist neu erschienen:

Heft 92 Hans-Georg Räder
Kriegsdienstverweigerung im neuen Deutschland. Eine empirische Bestands-
aufnahme
München, Juni 1994

- Wer sich über nicht-offensive Verteidigung im 21. Jahrhundert unterrichten möge, sollte den von B. Moller und H. Wiberg herausgegebenen Reader "Non-offensive defence for the twenty-first century" in die Hand nehmen. U.a. schreibt dort unser langjähriges Mitglied H. Hagena über "NOD in the Air".
- All denjenigen, die über die Bundeswehr der Zukunft nachdenken, sei folgender Satz des Heeresinspektors, Generalleutnant Bagger, bei der Kommandeurtagung in Hannover in Erinnerung gerufen: "Der Begriff 'Zwei-Klassen-Heer' wird dieser aufgabenbezogenen Differenzierung nicht gerecht. Ich bitte mit Nachdruck, ihn aus dem Vokabular zu streichen." (Bw-aktuell 01.09.94)
- "Tauschen wir geschlossene Verbände aus oder wechseln einzelne Soldaten von einem Verband in den anderen. Auf keinen Fall wollen wir Soldaten, die eine Art "Lebenszeitkrisenreaktionär" sind." (Gen Naumann, zur Zwei-Klassen-Armee nach Bw-aktuell vom 04.08.94)
- Zum weiteren Verständnis des Begriffes "Lebenszeitkrisenreaktionär", dieses verpönten Un-Wesens, siehe unbedingt auch: eli, 1994: Krisenreaktionär, in: DIE BUNDESWEHR, Organ des Deutschen Bundeswehr-Verbandes e.V., Nr. 10, S. 47, Bonn.
- Die Bundeswehr hat ihren einzigen "echten" Brigadegeneral der Reserve verloren. Im Alter von 87 Jahren ist Friedrich August Freiherr von der Heydte, Professor in Würzburg und Doktorvater vieler promovierter Soldaten, verstorben.
- In seiner Ausgabe vom 25.08. wirbt "Bundeswehr-aktuell" für einen Video-Film über den Einsatz des deutschen UNOSOM II-Verbandes in Somalia mit den Worten "Von der Vorgeschichte über den Kontingentwechsel bis zum Rücktransport auf den Fregatten und der Ankunft in München und Köln zeigt der Streifen alles, was sich in dieser Zeit ereignete". Wenn dem so ist, dürfte es die Staatsanwaltschaft, die diverse Verhörmethoden in Belet Uen zu untersuchen hat, ja ziemlich leicht haben.
- "Anläßlich des 40-jährigen Bestehens der Bundeswehr hat BMVG... den Report-Verlag beauftragt, einen durchgehend farbig gestalteten "Bildband Bundeswehr" zu erstellen. ... Es liegt im dienstlichen Interesse, daß dieser Bildband zeitgerecht und in bester Qualität fertiggestellt wird. ... Der Redaktionsgruppe gehören an: Oberst a.D. Gerhard Hubatschek ..." (Auszug aus Fernschreiben BMVG vom 15.08.94)

- Laut "Focus" hat Deutschland mit 28 % Kriegsdienstverweigerern 1993 unter den NATO-Ländern einen einsamen Spitzenplatz eingenommen. Den zweiten Rang belegt Spanien mit 22 %, den dritten Italien mit 11 %. Die niedrigsten Verweigerungsraten weisen Dänemark (6 %), Norwegen (4 %) und Frankreich (2 %) auf.
- Wehrpflichtige sollten nach Auffassung des SPD-Bundestagsabgeordneten Peter Büchner keinen Wehrdienst leisten müssen, wenn sie sich für mindestens acht Jahre als Übungsleiter im Sportverein verpflichten, so der SPD-Sportexperte zur BILD-Zeitung. (ap-Meldung, in: Augsburger Allgemeine vom 20.09.94)
- "Es gibt kein Land in Europa, dessen Gesellschaft den eigenen Soldaten mit so viel Desinteresse entgegentritt." (Gen Naumann beim CDU-Wirtschaftsrat Pforzheim, in: Pforzheimer Zeitung vom 20.03.94)
- "In meiner Heimat in Oberbayern hat der Wehrdienst doch noch glücklicherweise ein hohes Ansehen." (StS Michaela Geiger, Interview, Kölner Stadtanzeiger vom 11.04.94)
- Die Suche der Newsletterredaktion nach "eli", der sich scheinbar in der Zeitschrift des Bundeswehrverbandes fest etabliert hat, gestaltet sich schwierig. Nicht nur daß sich ihm in Heft 9 ein gewisser "-ert" zugesellt hat, der ihm im Stil merkwürdig ähnlich ist, wir mußten feststellen, daß auch in der "Süddeutschen Zeitung" ab und an das Kürzel "eli" erscheint. Da scheinen sich doch zwei Mann (oder einer?) konzentriert auf Mißstände in der Bundeswehr einzuschießen. Gleichwohl, der Vorschlag, das neue "Geistige Zentrum" der Bundeswehr mit "GeiZBw" abzukürzen, scheint uns nicht ohne Reiz.
- "Die Akademie für Information und Kommunikation, ein Fachbereich des Zentrums Innere Führung und das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr bilden in Strausberg ein Forum der Begegnung zwischen Bürgern und Soldaten in den neuen Ländern. ... Wir werden zahlreiche zentrale Einrichtungen in den neuen Ländern haben, die es für die Bundeswehr nur einmal in Deutschland gibt. Viele Verlegungen sind militärisch nicht erforderlich. Aber sie sind für die innere Einheit notwendig. Das ist das Entscheidende. Dort werden viele Soldaten aus Ost und West zusammenkommen, zusammen ausgebildet und mit den Menschen aus den Städten und Gemeinden zusammentreffen. So wächst die Einheit in den Herzen." (Minister Rühle, Rede in Schwerin, in: Bw-aktuell vom 06.10.94)
- Von zehn Anträgen auf Kriegsdienstverweigerung werden neun anerkannt. Dies ergibt sich aus einer Bilanz des Kölner Bundesamtes für den Zivildienst über die Entwicklung der Kriegsdienstverweigerung seit der Neuordnung des Anerkennungsverfahrens vor zehn Jahren. Das Bundesamt entschied danach seit 1984 in schriftlichen Verfahren mehr als 734.000 Anträge von ungedienten Wehrpflichtigen. Davon wurden 644.750 anerkannt und 79.000 abgelehnt oder an die Kreiswehrrersatzämter zurückgegeben. In Bearbeitung sind 11.000 Anträge. Während es im Jahresdurchschnitt 1984 erst 38.130 waren, lag die Zahl der "Zi-vis" 1993 durchschnittlich bei mehr als 115.000. (SZ, 24.08.94)
- In Italien sollen Frauen Soldaten werden können. Ihren Dienst an der Waffe als Freiwillige sieht ein Gesetzentwurf von Verteidigungsminister Cesare Previti vor, der von der Regierung gebilligt wurde. Dem Projekt muß noch das Parlament zustimmen. (SZ, 12.09.94)

- Im Verlag Ruegger in Chur/Schweiz ist der Friedensbericht 1994, der jährlich vom österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung und der Schweizerischen Friedensstiftung Bern herausgegeben wird, unter dem Titel "Krieg und gewaltfreie Konfliktlösung" erschienen. Er befaßt sich u.a. mit dem peace keeping durch die UNO, mit Methoden der Mediation, mit der Drittparteienintervention durch Nicht-Regierungsorganisationen und mit dem Schutz der Menschenrechte in Kriegsgebieten.
- Tucholsky zum I.
 "Der Beschwerdeführer, der diplomierter Sozialpädagoge und anerkannter Kriegsdienstverweigerer ist, brachte während des Golf-Krieges im Jahre 1991 an seinem Kraftfahrzeug einen Aufkleber mit der Aufschrift 'Soldaten sind Mörder' an. Das 't' in dem Wort 'Soldaten' ist als Kreuz stilisiert. Unter dem Satz befindet sich die faksimilierte Unterschrift 'Kurt Tucholsky'." (Auszug aus Urteil des BVerfGer - in Bwaktuell vom 27.09.94)
- An der Spitze des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr hat sich eine Veränderung ergeben. Nachfolger von MinRat Rauch wurde Dr. Klaus Puzicha, der dem AMS seit seinen Gründungsjahren angehört, auch mal dessen Vorsitzender und Organisator der ersten Tagungen war. Wir gratulieren herzlich und wünschen im neuen Amt viel Erfolg.
- An der Johannes-Gutenberg Universität Mainz, Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft hat S. Ritter im Sommersemester 1994 eine Diplomarbeit über das Thema "Die Deutsch-Französische Brigade und das Eurokorps" vorgelegt. Die im wesentlichen deskriptive Arbeit kann über das Fachinformationszentrum der Bundeswehr unter der Doknr. LL 7382 bezogen werden.
- Der aus Marokko stammende niederländische Soldat Mohammed Maouli hat die Erlaubnis erhalten, bei seinem Offizierseid Allah anzurufen. Wie der niederländische Rundfunk berichtete, darf der Moslem nach seinem Treueschwur auf Königin Beatrix und die Verfassung hinzufügen: "Im Namen Allahs, des Erbarmers und Barmherzigen." Maouli hatte ein entsprechendes Ersuchen mit Untersützung der niederländischen Soldatengewerkschaft beim Verteidigungsministerium in Den Haag eingereicht. (Der Soldat, 28.09.94)
- Der SPD-Wehrexperte Kolbow befürwortete uneingeschränkt, daß die Freundin bei ihrem wehrpflichtigen Freund auch in der Nacht auf der Kammer bleiben kann. Dadurch lerne sie das Kasernenleben und dessen Bedingungen kennen, meinte Kolbow. "Hier können Vorurteile abgebaut und mehr Verständnis für den soldatischen Dienst geweckt werden." ... Truppenführer äußerten sich vorsichtig und erinnerten an die Disziplin beim Militär. ... Oberst Werner Widder wies darauf hin, daß die Vorschriften in jüngster Zeit erheblich freizügiger geworden seien. Der Kompaniefeldwebel ("Spieß") könne einem Soldaten durchaus erlauben, seine Freundin beispielsweise bis morgens um drei Uhr bei sich zu behalten. ... (Bericht in: Augsburger Allgemeine vom 01.08.94)
- Tucholsky zum II.
 "Auch wenn sich das Zitat 'Soldaten sind Mörder' auf Tucholsky bezieht und die Achtung vor der Unabhängigkeit der Richter und der Rechtssprechung des Bundesverfassungsgerichts eine Richter- und Urteilsschelte verbietet, beleidigt das Urteil doch in unverantwortlicher Weise unsere Soldaten und ihre Angehörigen." (StS Michaela Geiger, Landsberger Kreisbote vom 28.09.94)

- F.H. Knabe hat im Westdeutschen Verlag seine Dissertation "Unter der Flagge des Gegners - Wertewandel im Umbruch - Von der Nationalen Volksarmee zur Bundeswehr" veröffentlicht. Die Arbeit basiert auf zahlreichen Interviews mit höheren Offizieren der ehemaligen NVA und birgt eine Fülle von Material, das durchzuarbeiten der Mühe wert ist.
- In der Reihe "Forschung aktuell" der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung ist als Band 2 eine Bibliographie von P. Többicke zum Thema "Streitkräfte in der Demokratie" erschienen. Sie umfaßt mehr als 1200 Titel aus den Jahren 1945 - 1991, die in alphabetischer Verfasserreihenfolge aufgelistet wurden und in einem Sachregister nach 30 Gesichtspunkten erneut geordnet sind. AMS-Mitglieder können das Buch unter Bezugnahme auf ihre Mitgliedschaft bei der K.Th.-Molinari-Stiftung verbilligt beziehen.
- Tucholsky zum III.



..Ich meine das nicht juristisch. sondern umgangssprachlich!" (aus Bw-aktuell v. 27.09.94)

- Bereits Ende Mai dieses Jahres wurde in Rheindalen die erste aus Belgien, Deutschen, Engländern und Niederländern zusammengesetzte Division in Dienst gestellt. Die "Multinational Division Central (Airmobile)" besteht aus je einer deutschen und belgischen Fallschirmjägerbrigade und einer britischen und einer holländischen luftbeweglichen Infanteriebrigade. Die beteiligten Staaten behalten sich den Einsatz ihrer jeweiligen Brigaden vor.
- Der "Offizierbrief 26" der Evang. Militärseelsorge ist unter dem Titel "20. Juli 1944, Gedenken-Erinnern-Vergessen" erschienen. Zu den Autoren gehören wieder eine ganze Reihe von AMS-Mitgliedern (Balke, Klein, Moltmann, Wittmann, Scheffler).
- Tucholsky zum IV.
"Ich bitte Sie dringend, einen Beschluß zu fassen, daß diese Ausstellung ersetzt wird durch eine Darstellung, die dem Leben und dem Werk des großen Deutschen, der auch ein Jude war, sachlich, politisch und künstlerisch nach postkommunistischen Maßstäben gerecht werden kann." (GenLt von Scheven, Brief an den Bürgermeister von Rheinsberg, 08.09.92)
- Zum Friseur gehen muß jetzt ein Sanitätsfeldwebel. Der hatte dagegen nämlich geklagt. Weil es gegen den Gleichheitsgrundsatz verstoßen daß weibliche Soldaten sich nicht scheeren lassen müssen. Die Begründung der Richter: Kurzes Haar diene dem Unfallschutz, außerdem können Männer trotz Gleichheitsgrundsatz auch nicht die Dienströcke der Soldatinnen tragen. (Az, 18.10.94)

- Beim Centre de Sociologie de la Défense Nationale, Hôtel National des Invalides, 75007 Paris sind folgende Publikationen erschienen:

Gérard Hoffmann (Ed.): La formation initiale des officiers en Allemagne, Belgique, Canada, Espagne, Etats-Unis, France, Italie, Pays-Bas et Royaume Uni.

Gérard Hoffmann (Ed.): Les procédures de contrôle des forces armées en France et en Allemagne.

Michael Lhoste: Analyse du sous-système information, recrutement et sélection des engagés volontaires de l'armée de terre.

- Das Schweizer Verteidigungsministerium will den Begriff "Schweizer Armee" markenrechtlich schützen lassen. Damit solle verhindert werden, daß der Name für alle möglichen Handelswaren mißbraucht werde... In den USA wird der Name "Schweizer Armee Marke" (Swiss Army Brand) bereits für eine Reihe von Produkten verwendet, darunter Uhren, Sonnenbrillen, T-Shirts - und natürlich das legendäre Schweizer Offiziermesser... Laut Marktstudien sei die "Schweizer Armee" schon unter den zehn bekanntesten Markennamen der USA. (Bw-aktuell vom 06.09.94)
- Auf die Frage (der Wickert-Institute): "Können wir es uns leisten, unsere Bundeswehr angesichts der steigenden Unsicherheit überall in der Welt jetzt noch weiter zu verkleinern, oder sind Sie gegen eine weitere Verkleinerung, indem die Stärke der Bundeswehr so bleiben soll wie gegenwärtig? - - - haben sich 86 Prozent der Befragten gegen eine weitere Verkleinerung der Bundeswehr ausgesprochen!!!! (nach Bw-aktuell vom 14.07.94)
- Tucholsky zum V.
"Du glaubst nicht, wie das Land von außen aussieht: ein Haufen neurasthenischer Irre, die samt und sonders, jeder für sich, unrecht haben. So etwas von Mißverständnissen, von Nebeneinanderher, von Aneinandervorbeireden ..." (Kurt Tucholsky, Brief an den Bruder vom 18.01.1931)

BUCHBESPRECHUNGEN

Hartmann, Uwe: Erziehung von Erwachsenen als Problem pädagogischer Theorie und Praxis: Streitkräfte intern Bd. 5, R.G. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1994, 428 S.

Wenn es schon nicht ganz einfach ist, Kinder dazu zu bringen, das zu tun, was sie sollen, wieviel schwieriger ist es erst, Erwachsenen abzuverlangen, worauf sie eigentlich von selbst kommen müßten.

So knapp behandelt der Autor sein Thema nicht, schon deshalb nicht, weil er es im Kontext der Streitkräfte abhandelt. Dies geschieht konstruktiv mit einer tour d'horizon durch die Geschichte der "zivilen" Pädagogik seit Wilhelm von Humboldt und der Militärpädagogik seit Friedrich dem Großen. Sie ist erwartungsgemäß ein Kind damaliger Zeit. Diese Zeit wird heute von der Tendenz zur Humanisierung und Demokratisierung bestimmt. Im deutschen Heer gehören Spießrutenlaufen und die Prügelstrafe inlgedessen längst der Vergangenheit an.

Inzwischen ist die "zivile" Erwachsenenpädagogik dabei, den Erziehungsbegriff zu problematisieren, weil er zu eng mit der Vorstellung verbunden ist, daß jemand, der die Macht dazu hat, sich einen anderen dadurch unterwirft, daß er ihn erzieht. Es kann ein akademisches Vergnügen sein, einen solchen "Pappkameraden" von Erzieher aufzustellen und sich auf ihn einzuschießen.

Dieser Versuchung erliegt der Autor nicht. Seine Darstellung der Erziehung im deutschen Militär (Kap. 3) ist wegen ihrer subtilen Analytik ausgesprochen lesenswert. In der Kontrastierung des preußischen Drills mit dem, was Militärreformer wie Scharnhorst und Gneisenau intendieren und was in unseren Tagen von Baudissin weitergeführt worden ist, wird Fortschritt deutlich. Es wird sehr gut herausgearbeitet, wie die Vernunft als sittliches Agens im deutschen Militär zum Zuge gekommen ist. Es ist erbaulich, das nachzulesen, weil Erfahrungen im militärischen Alltag gelegentlich dazu angetan sind, den Blick dafür zu trüben.

Es dauert dann viele Seiten, bis Hartmann zu seinem Vorschlag kommt, daß auch die Erziehung in den Streitkräften nur eine indirekte sein darf. Der "Endpunkt" der direkten Erziehung sei erreicht, bevor der Wehrpflichtige Rekrut wird. Und: Selbsterziehung in der Gemeinschaft sei das eigentlich Tragende.

Erwachsenenpädagogik und Militärpädagogik werden auf diese Weise kompatibel dargestellt. Das mag für einen militärpädagogisch gebildeten Offizier trivial klingen, im Hinblick auf die pädagogische Fachöffentlichkeit unternimmt der Autor jedoch einen mutigen kommunikativen Schritt. Der ist notwendig, weil die scientific community der Pädagogen die Arbeit an einer Systematisierung des militärpädagogischen Denkens weitgehend gescheut hat. Insofern hat der Autor mit seiner Dissertation eine vehemente Initiative ergriffen. Er fixiert eine Sequenz pädagogisch anerkannter Grundgedanken und überführt diese in einen militärpädagogischen Grundgedankengang (Kap. 5).

"Der militärpädagogische Grundgedankengang ist eine normative Leitinstanz für die Organisation und Interaktion im pädagogischen Feld 'Bundeswehr' und die Grundlage für die relative Autonomie des pädagogischen Handelns in der Militärorganisation." (S. 380)

Das ist messerscharf und dient gewiß dem Zweck, der Kritik aus den eigenen Reihen zu begegnen, nach der die Armee schließlich keine Volkshochschule sein kann.

Was alles zu diesem militärpädagogischen Gedankenfundus gehört, ist auf den Seiten 375 und 376 in 15 Punkten nachzulesen. Das sollte aber auch getan werden.

Der Umfang des Buches hängt zum anderen damit zusammen, daß Hartmann die militärpädagogischen Leistungen des Göttinger Pädagogen Erich Weniger angemessen würdigt. Das war einmal notwendig, nachdem andere Erziehungswissenschaftler, die den Nutzen militärischer Sicherheit wie selbstverständlich in Anspruch nehmen, diesen Fachkollegen und seine "Wehrmachtspädagogik" ziemlich "abgebürstet" hatten.

Indem der Autor aber seinerseits Veröffentlichungen des Rezensenten über das "Soldatische in der Demokratie", über "Euro-militärische Identität" und anderes mehr ignoriert, verdienten Offizieren wie den Generalen Karst und Schnez wenig Gerechtigkeit widerfahren läßt, erweist er sich als taktisch durchaus begabt.

Vor einen anderen Vorwurf muß der Autor jedoch in Schutz genommen werden. Sein Buch weist sich als historisch-systematische Analyse aus und nicht als empirische Untersuchung. Wer in den Kampftruppen ausbilden muß, würde deshalb zu unrecht fragen, aus welcher Diensterfahrung dieser Offizier seine idealen Vorstellungen von militärischer Erwachsenenbildung eigentlich abgeleitet hat. Die beachtliche wissenschaftliche Leistung auf diese Weise zu relativieren wäre unfair, auch dann, wenn der Autor jemanden mit seinem Beitrag: "Wider die Dominanz des Gehorsams" (Truppenpraxis 5/94) geärgert haben sollte.

Er hat mit der Veröffentlichung seiner Dissertation fundierte Überlegungen zur Militärpädagogik und ihrer Geschichte allgemein zugänglich gemacht und damit die Ernsthaftigkeit des erwachsenenpädagogischen Anliegens der Streitkräfte bewiesen.

Indem er damit die Repräsentanten der Erziehungswissenschaft an den Universitäten herausfordert, hat er einen wichtigen Beitrag zur Kompatibilität von Militär und Gesellschaft geleistet. Das verdient Respekt!

Wolfgang Royl

Jung, H./Florian, H.: Grundlagen der Militärpädagogik, Peter Lang Verlag, Frankfurt/Main 1994, 196 S.

Bd. 2 der Reihe: Studien zur Verteidigungspädagogik, Militärwissenschaft und Sicherheitspolitik, hrsg. von Prof. E. v. Trotsenburg (Univ. Klagenfurt).

Die Autoren sind im Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien, mitverantwortlich für die militärische Ausbildung und Erziehung im Österreichischen Bundesheer.

Ihr Buch ist im Rahmen der Lehrgänge für Miliz- bzw. Reserveoffiziere, aber auch für die Berufsoffiziersausbildung sehr gut verwendbar. Militärische Ausbildungslehre und Erziehungskunde muß Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Reflexion werden, wenn die gesellschaftliche Integration der Streitkräfte auch in der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit wirksam werden soll. Vorrang hat demgegenüber jedoch die Qualifizierung des militärischen Führers, an den in einer pluralistischen Massengesellschaft hinsichtlich seiner professionellen Kompetenz und seiner soldatischen Überzeugung höhere Anforderungen gestellt werden als zu Zeiten einheitlicher normativer Ausrichtung auf ein Staatsoberhaupt.

Heute trägt jeder Vorgesetzte in seinem Bereich direkt die Verantwortung für die Wehrbereitschaft seiner Untergebenen.

Dazu bedarf es der Einführung in die erziehungswissenschaftliche Teildisziplin der "Militärpädagogik", jener Institutionenpädagogik, die "Führung, Ausbildung und Erziehung" in den Streitkräften theoretisch reflektiert, sie praktisch umsetzen hilft und in der Forschung weiterentwickelt.

Obwohl das Lehrbuch dem Ausbildungsbedarf des Österreichischen Bundesheeres angepaßt ist, zeichnet die Autoren aus, daß sie vorgängige Veröffentlichungen in ihre Darstellung des Militärpädagogischen integriert haben. Dies geschieht in einer Weise, die Ansätze der Übertragbarkeit auf den Ausbildungsbedarf europäischer Streitkräfte erkennen läßt. Das geschieht unbeschadet des Sonderweges, wie ihn etwa die Streitkräfte der Bundeswehr mit der militärpädagogischen

gischen Erziehungslehre, einem der Bausteine der "Inneren Führung", beschnitten haben. Die Essenz dieses interessanten und historisch verständlichen deutschen Sonderweges ist mit ihren verallgemeinerungsfähigen Elementen in die militärpädagogische Theoriebildung jedoch voll aufgenommen worden.

Das Buch hat acht Kapitel. Nachdem im ersten Kapitel klar ausgesagt wird, daß Militärpädagogik Grundsätze und Erkenntnisse der Allgemeinen Pädagogik aufnimmt und insofern eine Teildisziplin der Erziehungswissenschaft ist, wird in den drei folgenden Kapiteln das Führungsverhalten behandelt. Die Tatsache, daß beide Autoren Erfahrungen als Truppenführer und Stabsoffiziere vorweisen können, wirkt sich besonders sachkundig in der Analyse der militärischen Führungsqualifikation im Kriege aus. An den Konsequenzen, die sich daraus für die "Ausbildung zum Gefecht als Führungsproblem" (Kap. 5) ergeben, wird nicht gedeutet. Die Autoren täten ihrem Anliegen, einen wesentlichen Beitrag zur Qualifikation der Führerausbildung zu leisten, auch keinen Gefallen, wenn sie sich zu einem solchen Problem opportunistisch verhielten. Über mögliche Gefahren, wie sie für Soldaten in friedenschaffenden und friedenerhaltenden Einsätzen nicht auszuschließen sind, muß Klarheit herrschen.

Der zweite, in den Kapiteln 6, 7 und 8 dargestellte Schwerpunkt ist die für die militärische Ausbildung relevante Curriculumtheorie. Darin eingeschlossen sind die Didaktik der Ausbildung, ihre Methodik und Verfahren zur Überprüfung des Ausbildungserfolgs. Dies zeigt, daß die Autoren die Kontinuität der Erkenntnisse gewahrt haben, die vornehmlich in den 70er Jahren durch die Verbindung geisteswissenschaftlich orientierter Didaktik mit sozialwissenschaftlich unterstützter, empirischer Curriculumforschung entstanden sind.

Insgesamt ist diese Veröffentlichung gut brauchbar für die Lehrunterstützung in der Offizierausbildung und als Information für alle diejenigen, die sich kritisch-konstruktiv mit dem auseinandersetzen wollen, was Sicherheitspolitik einen Rückhalt gibt: Die Ausbildung zum Soldaten.

Wolfgang Royl

Bonnemann, Arwed U.: Individueller Studienerfolg und seine Bedeutung für postuniversitäres Lernen, Reihe 'Streitkräfte intern' Bd. 3, R.G. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 1994.

Die Homogenität des Offizierkorps steckt als 'geheime Wunschvorstellung' in den Köpfen nicht weniger Offiziere. Aber schon das Beispiel der Reichswehr mit dem gerade mal 4000 Mann starken Offizierkorps hat gezeigt, daß die heterogenen Sozialisationsbedingungen der Soldatengenerationen auch im Offizierkorps zu unterschiedlichen Berufsbildern und soldatischen Einstellungen führen, die selbst durch ein ausgeteiltes Erziehungskonzept nicht aufgehoben werden können.

Daß derartige soziale Differenzierungen und damit auch unterschiedliche berufliche Leitbilder im Offizierkorps der Bundeswehr bestehen, haben die Untersuchungen des SOWI in München wiederholt belegt. Einen wesentlichen Erziehungs- und Sozialisations einfluß hat dabei das seit 1973 in die militärische Ausbildung integrierte akademische Studium an den Universitäten der Bundeswehr. Die Konflikte zwischen der jüngeren, in der Regel studierten Offiziergeneration und der älteren, in der Regel nicht studierten Offiziergeneration wurden bisher jedoch nicht erforscht.

Der Leiter des Hochschuldidaktischen Zentrums der UniBw Hamburg, Dr. A.W. Bonnemann, hat nun eine empirische Studie vorgelegt, die die Einstellungsunterschiede zwischen studierten jüngeren Offizieren und ihren zumeist nicht-studierten Vorgesetzten im Hinblick auf das Lernen und Lehren detailliert herausgearbeitet hat. Am Beispiel des Verwendungslehrgangs General-/Admiralstabsdienst (VGA) hat er die Frage bearbeitet, ob der im Studium individuell erworbene Lernstil Auswirkungen auf das Lernklima in den folgenden militärischen Ausbildungsgängen hat. Er kann nachweisen, daß die Beurteilung des VGA durch die Lehrgangsteilnehmer wesentlich durch ihre Lernerfahrungen während des Studiums beeinflußt ist. Nach der hohen Selbständigkeit des universitären Lernens und der ausschließlichen Orientierung an kognitiven Lerninhalten fühlen sich die Lehrgangsteilnehmer des VGA einerseits unterfordert und andererseits durch die hohe Bedeutung, die in der Ausbildung der Vermittlung eines bestimmten Berufsbildes beigemessen wird, nicht legitimierten Erziehungsabsichten ausgesetzt und von daher nicht erwachsenengerecht behandelt. Dieses Ergebnis ist ein deutliches Zeichen dafür, daß die während des Studiums gemachten Erfahrungen mit dem Lernen und Lehren zu einer neuen Art des soldatischen Selbstbewußtseins geführt haben, das Störungen und Mißverständnisse in der Interaktion von Lehrgangsteilnehmer und Dozenten hervorruft. Die Aufgabe aller Beteiligten wird es sein, dieses Konfliktpotential positiv zu wenden. Die Studie weist dazu die Ansatzpunkte für Reformen auf.

Aus der Studie lassen sich aber auch Fragen ableiten, die über die Reformbedürfnisse des VGA hinausweisen. Zum einen: Lassen sich die Ergebnisse der Bonnemann-Studie auch auf andere postuniversitäre Ausbildungsgänge in der Bundeswehr übertragen (z.B. die Fortbildungsstufe C, den Jugendoffizierlehrgang)? Zweitens: Wenn das Studium das berufliche Selbstverständnis der zukünftigen Führungselite der Bundeswehr nachhaltig beeinflußt - ist es dann nicht sinnvoll, die Universität in die Generalstabsausbildung zu integrieren, wie es in den Reinhardt-Kursen der Reichswehr schon einmal praktiziert wurde? Und drittens: Verstößt das traditionelle Erziehungsverständnis der Offiziere aus älteren Soldatengenerationen nicht gegen das moderne Prinzip der erwachsenengerechten Ausbildung? Angesichts dieser Fragen ist die Studie für alle militärischen Führer in der Bundeswehr in besonderer Weise geeignet, die militärischen Ausbildungsgänge sowie ihre Rolle als Ausbilder und Lehrer einer (selbst-)kritischen Überprüfung zu unterziehen.

Neben dieser Relevanz für bundeswehrspezifische Probleme besitzt Bonnemanns Studie auch für die zivilen Berufe eine hohe Bedeutung, die ebenfalls einen Akademisierungsprozeß durchlaufen haben.

Uwe Hartmann

NEUERSCHEINUNGEN

Ackermann, J.: Gedanken über die Führung in Wirtschaft und Armee, in: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, H. 10/1994

Arnett, R.: Can Civilians Control the Military?, in: Orbis, Vol. 38, No. 1/1994

Ashkenazy, O. (Ed.): The Military in the Service of Society and Democracy: The Challenge of the Dual Role Military. Westport, Conn. (Greenwood Press) 1994

- Badelt, J.: Chemische Kriegführung - Chemische Abrüstung. Die Bundesrepublik Deutschland und das Pariser Chemiewaffenübereinkommen. Berlin (Berlin-Verlag) 1994
- Bailey, K.C.: Die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen. Die rüstungskontrollpolitische Herausforderung der 90er Jahre. Bonn (Institut für strategische Analysen) 1994
- Bonnemann, A.U.: Individueller Studienerfolg und seine Bedeutung für postuniversitäres Lernen. Frankfurt/M. (R.G. Fischer) 1994
- Brecher, M.: Crises in World Politics: Theory and Reality. New York (Pergamon Press) 1994
- Dembinski, M., Rudolf, P., Wilzewski, J. (Hrsg.): Amerikanische Weltpolitik nach dem Ost-West-Konflikt. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Farwick, O. (Hrsg.): Krisen - Die große Herausforderung unserer Zeit. Frankfurt/Bonn (Report-Verl.) 1994
- Fisher, R. et al.: Beyond Machiavelli: Tools for Coping with Conflict. Cambridge (Harvard University Press) 1994
- Gordon, Ph. H.: Die deutsch-französische Partnerschaft und die Atlantische Allianz. Bonn (Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik) 1994
- Gießmann, H.-J., Roediger, F.S. (Hrsg.): Militärische Neuordnung in Mittel-Ost-Europa. Bremen (Edition Temmen) 1994
- Haftendorn, H.: Kernwaffen und die Glaubwürdigkeit der Allianz: Die NATO-Krise von 1966/67. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Hanley, J.: The Case for Defence, in: The RUSI-Journal, Vol. 139, No. 4/1994
- Hannan, D.: Towards 1996: Britain in a Multi-speed Europe. London (Institute of European Defence and Strategic Studies) 1994
- Hartmann, U.: Erziehung von Erwachsenen als Problem pädagogischer Theorie und Praxis. Frankfurt/M. (R. G. Fischer) 1994
- Heinlein, St.A.: Gemeinsame Sicherheit. Egon Bahrs sicherheitspolitische Konzeption und die Kontinuität sozialdemokratischer Entspannungsvorstellungen. Münster (Waxmann) 1993
- Hellmann, G. (Hrsg.): Alliierte Präsenz und deutsche Einheit. Die politischen Folgen militärischer Macht. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Hensel, P. R., Diehl P. F.: Nonmilitarized Response in Interstate Disputes, in: Journal of Conflict Resolution, Vol. 38, No. 3/1994
- Hogg, D.: Central Europe: The New Security Relationships, in: The RUSI-Journal, Vol. 139, No. 4/1994
- Jockel, J. T.: Canada and International Peacekeeping. Washington (Center for Strategie and International Studies) 1994

- Johannsen, M.: Amerikanische Nuklearwaffen in Europa. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Jung, H., Florian, H.: Grundlagen der Militärpädagogik. Frankfurt/M. (P. Land-) 1994
- Kinkelbur, O.: Theologie und Friedensforschung. Münster (Waxmann) 1994
- No,ller, B., Wiberg, H. (Eds.): Non-Offensive Defence for the Twenty first Century. Boulder, Colorado (Westview Press) 1994
- Nolan, J. E.: Global Engagement: Cooperation and Security in the 21st Century. Washington D. C. (The Brookings Institution) 1994
- von Plate, B. (Hrsg.): Europa auf dem Weg zur kollektiven Sicherheit? Konzeptionelle und organisatorische Entwicklungen der sicherheitspolitischen Institutionen Europas. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Powers, J. R., Muckermann, J. E.: Rethink the Nuclear Threat, in: Orbis, Vol. 38, No. 1/1994
- Remmert, M.: Westeuropäische Zusammenarbeit in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Schmid, G.: Wehr- und Zivildienst in europäischen Ländern. Schwalbach (Wochenschau-Verlag) 1994
- Segal, D. R., Wechsler Segal, M. et al: Peacekeepers and their Wives: American Participation in the Multinational Force and Observers. Westport, Conn. (Greenwood Press) 1993
- Sorokin, K. E.: The Nuclear Strategy Debate, in: Orbis, Vol. 38, Nr. 1/94
- Staffelbach, B.: Zivile und militärische Karriere? in: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, H. 19/94
- Thoß, B. (Hrsg.): "Volksarmee schaffen - ohne Geschrei!" Studien zur Phase der 'verdeckten Aufrüstung' in der SBZ/DDR 1947-1952. München (Oldenbourg) 1994
- Waller, D. C.: The Commandos: The Inside Story of America's Secret Soldiers. New York (Simon and Schuster) 1994
- Willmann, H.: The European Corps - Political Dimension and Military Aims, in: The RUSI-Journal, Vol. 139, No. 4/1994
- Wilz, B.: Mit offenem Visier - Geschichten zwischen Bundeswehr und Bundestag. Asendorf (Mut-Verlag) 1994
- Zellner, W.: Die Verhandlungen über konventionelle Streitkräfte in Europa. Konventionelle Rüstungskontrolle, die neue politische Lage in Europa und die Rolle der Bundesrepublik Deutschland. Baden-Baden (Nomos) 1994
- Zimmermann, W., Jacobson, H. K. (Eds.): Behavior, Culture, and Conflict in World Politics. Ann Arbor (University of Michigan Press) 1994